

Leserbrief von Dr. Michael Stiehl zum Artikel der WLZ vom 23.02.2016:
Windkraftanlagen im Stadtwald Mengerinhausen.
Leider wurde der Leserbrief von der WLZ nicht veröffentlicht.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Interesse habe ich Ihre Artikel zu den im Bau befindlichen und geplanten Windkraftanlage (WKA) im Stadtwald Mengerinhausen und in den fürstlichen Wäldern gelesen.

Windkraftanlagen (WKA) in deutschen Mittelgebirgen sind ineffizient, weil zu wenig Wind weht, und zerstören wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Besonders Greifvögel sind nach der neuen PROGRESS-Studie durch die schon bestehenden WKA langfristig in ihrem Bestand gefährdet - als Schlagopfer der Rotoren. Je Windkraftanlage (WKA) müssen 0,7 – 1,6 ha Wald gerodet werden. Dazu kommen der straßenartige Ausbau der Zuwegungen und damit weitere langfristige Bodenversiegelung sowie die Zerschneidung von Biotopen. Unsere Mittelgebirgslandschaften sind zu wertvoll, als dass sie für eine im Grunde schon gescheiterte Energiewende, die allenfalls eine Stromwende ist, geopfert werden sollten. Da Speicher für den Windstrom fehlen, besteht schon jetzt bei starkem Wind in Deutschland ein Überangebot an Strom, der zu billigen Preisen ins Ausland verramscht werden muss. Bei Flaute müssen konventionelle Kraftwerke einspringen, die durch das erforderliche Herunter- und Hochfahren deutlich mehr Schadstoffe ausstoßen als im Dauerbetrieb. U.a. deshalb haben die 26000 WKA in Deutschland noch kein CO2 eingespart.

Auch das Argument der zusätzlichen Einnahmen für Kommune und Bürger greift bei näherem Hinsehen nicht: Wir leben geographisch gesehen in einer Schwachwindzone. Mindestens 1700 Std./Jahr (VLh) muss eine WKA in Vollast laufen, um rentabel zu sein (entsprechend mehr Stunden in Teillast bei weniger Wind). Das Deutsche Windenergieinstitut (DEWI) setzt für einen wirtschaftlichen Betrieb sogar 2000 VLh an. Das entspricht 22,8% der 8760 Std. eines Jahres. In Hessen liefen die WKA 2011 im Durchschnitt 1422 Std., 2012 1470 Std. in Vollast. Das entspricht 16,2 - 16,8 % der Jahresstunden. Die Prognosen der Windkraftprojektierer liegen häufig weit über den real erreichbaren Zahlen. Den Jahresbericht 2014 des Windparks Martenberg in Diemelsee-Adorf kann man im Bundesanzeiger nachlesen. Der Verlust aus den 6 Anlagen betrug über 1 Mio. Euro. Begründet wird das u.a. so: "Insgesamt liegt das Ergebnis um 696 TEUR unter der Ergebniserwartung (...). Hier kommt insbesondere das mangelnde Windangebot am Standort zum Tragen." Daher ist nicht damit zu rechnen, dass in unserer Gegend weitere WKA wirtschaftlich zu betreiben sind. Vor einer Investition in diese im Grunde hochspekulative Anlage kann ich nur warnen!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Michael Stiehl

Am Goddelsberg 25

34497 Korbach